

# rang



kraftvollen Songs  
Bilder Jakob Menoffi

ewiesen, dass er «es» trotz  
ligem Rückzug aus dem  
ness immer noch «sack-  
auf hat. Auf ihn folgte die  
lung des Festivals, das  
he Pop-Rock-Duo Johnossi.  
ste zweimal hinschauen, um  
n, was man sah, aber nicht  
ss wirklich nur zwei Männer  
: eine vierköpfige Band für  
ftvollen Melodien zwischen  
und Folk zuständig waren.  
n die Berner Formation Lu-  
ngweilig oder wunderschön  
findet, in Degen zeigten sie  
Band von internationalem  
lle fünf Mitglieder haben es  
n, sich nicht nur als begnä-  
äker zu präsentieren, son-  
1 als greifbare Charaktere –  
n Sängerin Jaël, die mit ih-  
scheinbar naiven Erotik  
ne Männerseele verwirrt.  
winner» des Festivals aber  
raschenderweise das Mund-  
gestein Polo Hofer. Es war  
de, ihn und die Schmetter-  
lestform zu erleben und zu-  
wie sie das Publikum mit ih-  
Laune anstecken. Die «Al-  
var in aller Munde.

## icht?

cellistin Marie Elisabeth  
nit einer leidenschaftlichen,  
ischen und introvertierten  
keit. Im Notenbild des Kopf-  
sen sich die schroffen Berge  
hunersee erkennen, wo sich  
n Jahre 1886 zu der Kompo-  
nieren liess. Die pränante  
wurde durch die gedämpfte  
im Kongresszentrum noch  
t. Helmchen begleitete am  
dellos. Er fand die richtige  
: von leidenschaftlichen Ru-  
gefasster, nobler Zurückhal-

ator Ebène (Pierre Colom-  
iel Le Magadure, Matthieu  
aphaël Merlin) aus Frank-  
s zusammen mit der Brat-

### KONZERTKRITIK

## Der «weisse Neger» zeigt sich in Hochform

Von Bernhard Sutter

**Eben jubelten ihm** in Montreux Hunderte zu. Vor Monatsfrist in Basel waren es über tausend, eine Zusatztribüne musste her. Doch nur das Bündner Publikum erlebte Jazz-Altmeister George Gruntz so nahe und so intim wie am Samstag bei «Jazz & Wine» in St. Moritz. «Ein exklusives Erlebnis», meinte Christian Jott Jenny, Intendant der Jazz-Reihe. Tatsächlich gab der 75-jährige Schweizer Jazz-Pianist Gruntz einen seiner raren Klub-auftritte und dies in aussergewöhnlicher Besetzung mit einem Jazz-Geiger. «Dieser Gig freut mich riesig», strahlte Gruntz zu Beginn. Dann jammten er und der 25-jährige Zürcher Tobias Preisig los. Im berstend vollen St. Moritzer Privatklub «Dracula» sass kein Zuschauer weiter als zehn Meter vom Piano entfernt.

**Die Begegnung zwischen dem «weissen Neger»** (Titel der Autobiografie) und dem Violinvirtuosen liess manchen im illustren Publikum mit offenem Mund zurück: 400 Saiten im Piano gegen vier Saiten auf der Geige – und doch ein ebenbürtiger, oft besinnlicher Dialog. Standards wie «Autumn Leaves» und «All Blues» wechselten mit Gruntz' Erfolgskompositionen wie «Spanish Castles». Der einzige europäische Jazz-Oscarpreisträger brachte Routine ein – das in New York ausgebildete Nachwuchstalente kühne Ideen bei Stil, Klang, Harmonie; beide zusammen Spielfreude und Showtalent. Vor 50 Jahren war Gruntz in gleicher Weise von Louis Armstrong und Miles Davis gefördert worden.

**Der «Dracula-Club» ist** würdiger Nachfolger des «Kronenhof»-Weinkellers, wo umgebaut wird. Sponsorin CS schlug den Playboy-Klub vor, Rolf Sachs öffnet ihn für die fünf Wochenendkonzerte. Das «Kulm»-Hotel schenkt die Weine aus. Initiant Jenny programmiert die Konzerte, in denen Bossa Nova (Viviane De Farias), Blues (Christina Jaccard), Swing (Andrej Hermlin) und Ragtime (Martin Jagger) folgen. Der «Jazz & Wine»-Auftakt war Gruntz' Geburtstagsgeschenk an die Bündner – und an sich selbst: «Vor 3000 Leuten kann man nichts ausprobieren, vor 100 schon.» Passend gipfelte das Sommerkonzert in einer Improvisation über George Gershwins «Summer-time».